



Dr. Katrin Vernau  
Kanzlerin der Universität Hamburg

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der Universität Hamburg,

während die einen neue Kraft im wohlverdienten Sommerurlaub sammeln und die „Daheimgebliebenen“ möglicherweise darauf hoffen, dass das Telefon etwas seltener klingelt und der tägliche Postberg „dahinschmilzt“, zeigt unser Newsletter auch diesmal wieder, dass sich allerhand tut an unserer Universität.

Da ist zunächst die Media Summer School, die zum ersten Mal auf dem Campus stattfand und ein ambitioniertes Programm zum Thema Film, Fernsehen, Internet geboten hat.

Um künftig die Orientierung auf dem Campus zu erleichtern, wurden auf dem Universitätsgelände insgesamt 11 Stelen mit einem Lageplan der Universitätsgebäude aufgestellt. Mehr zu den Hintergründen des Leitsystems finden Sie hier.

Rechtzeitig aufmerksam machen wollen wir auch auf die Kinder-Uni: Im September werden wieder viele kleine Gäste neugierig in unsere Hörsäle strömen.

Und natürlich wird mit Hochdruck eine neue Präsidentin bzw. ein neuer Präsident gesucht. Wie dieses genau vonstatten geht, lesen Sie auf Seite 3.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Katrin Vernau

## Inhalt

Campus	2	„Großer Schritt nach vorn“ – Der STEP ist verabschiedet
	3	Auf der Suche nach einer neuen Spitze – Zur Findungskommission
	4	Besser orientiert: Neues Infoleitsystem an der Universität Hamburg
	5	Kuratoriumsgründung des neuen Masterstudienganges „IT-Management und -Consulting“ an der Universität Hamburg
	6	CATMA – Textanalysesoftware made at SLM, University of Hamburg
	7	Neu im Netz: Die Schulkooperation der Universität Hamburg
Veranstaltungen	8	Kinder-Uni – Ankündigung
	9	„Was damals Recht war...“ Wanderausstellung zur Wehrmachtjustiz an der Universität Hamburg
	10	Media Summer School an der Universität Hamburg
Interview	11	Interview mit Prof. Dr. Knut Hickethier, Institut für Medien und Kommunikation



Gruppenbild anlässlich der STEP-Pressekonferenz, v.l.

Dekan der MIN-Fakultät **Prof. Dr. Graener**, Mitglied des Hochschulrats **Maria von Welsler**, Vizepräsident **Prof. Dr.-Ing. Stiehl**, amtierende stellvertretende Universitätspräsidentin **Prof. Dr. Löscher**, Hochschulratsvorsitzender **Prof. Dr. Wagner**, Dekan der WiSo-Fakultät **Prof. Dr. Bassen**

Foto: PS/UHH

## „Großer Schritt nach vorn“ – Der STEP ist verabschiedet

Der Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Hamburg für die nächsten Jahre, der STEP 2012, ist nun vom Hochschulrat beschlossen worden und hat damit die letzte Hürde genommen. Zuvor hatte der Akademische Senat in seiner letzten Sitzung am 9. Juli die Vorlage des STEP begrüßt und in seiner Stellungnahme beschieden, dass er, obwohl es in einigen Punkten noch Nachbesserungswünsche gäbe, diesem grundsätzlich positiv gegenüberstehe.

Damit ist die Universität einen großen Schritt weiter gekommen in ihrer Zukunftsplanung. Ergebnis des zwei Jahre währenden intensiven Abstimmungsprozesses zwischen Präsidium und Fakultäten ist ein deutlich geschärftes Profil. Der STEP formuliert ambitionierte Pläne in allen Handlungsfeldern, wie z.B. der Forschung, Studium und Lehre, Internationalisierung, Nachwuchsförderung und Personalentwicklung, mit dem Ziel, die Universität zu einem „führenden Zentrum im nationalen und internationalen Wissenschaftssystem“ zu machen.

### Das Forschungsprofil

Für die Universität insgesamt und für alle Fakultäten sind Forschungsschwerpunkte und auch Potenzialbereiche identifiziert worden, die der Universität nach draußen ein wiedererkennbares Gesicht geben.

Als zentrale Forschungsschwerpunkte wurden folgende Bereiche identifiziert: Klima, Erde, Umwelt, Materie und Universum, Struktur und Funktion von Biomolekülen, Neurowissenschaften, Mehrsprachigkeit. Zu den Potenzialbereichen, die mittelfristig zu universitären Forschungsschwerpunkten werden sollen, gehören: Kultur und Technik, Heterogenität und Bildung sowie Governance.

Die Begriffe beschreiben nicht nur gesellschaftlich relevante Forschungsbereiche mit internationaler Sichtbarkeit, sie bedeuten zugleich eine stärkere Fokussierung und Bündelung von Forschungsanstrengungen an der Universität. Interdisziplinarität und die Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind besonders wichtige Aspekte bei der Identifizierung von Forschungsschwerpunkten.

### Der STEP – ein großer Schritt nach vorn

Der STEP-Prozess – das betonen sowohl die Dekane als auch der Vorsitzende des Hochschulrats Prof. Dr. Albrecht Wagner – hat viele neue Impulse gegeben und vor allem eine Diskussion darüber bewirkt, wohin die Universität will und was erreicht werden soll.

„Ich bin von dem Geleisteten sehr beeindruckt. Hut ab vor der Universität an dieser Stelle!“ – ließ sich Prof. Dr. Albrecht Wagner auf der Pressekonferenz am vergangenen Freitag vernehmen.

Die Einigung auf gemeinsame Ziele ist ein großer Erfolg; daran ließ keiner der Beteiligten einen Zweifel aufkommen, und die Umsetzung kann jetzt zügig voranschreiten. Zugleich enthält der STEP einen Maßnahmenkatalog, der Meilensteine und Erfolgsindikatoren zur Zielerreichung identifiziert. Der Stand der Umsetzung der konkreten Maßnahmen und die Erreichung der strategischen Ziele werden künftig regelmäßig überprüft.

Red.

→ [Zum Download der Kurzfassung des STEP 2012](#)

Kontakt: **Anita Winkler-Bondartschuk**

Leiterin Abteilung 1: Universitätsentwicklung • t. 040.428 38-4001

→ [anita.winkler-bondartschuk@verw.uni-hamburg.de](mailto:anita.winkler-bondartschuk@verw.uni-hamburg.de)



Blick auf die Spitze des Hauptgebäudes der Universität: die Armillarsphäre

## Auf der Suche nach einer neuen Spitze – Zur Findungskommission

Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz aus dem Amt der Universitätspräsidentin nimmt derzeit Vizepräsidentin Prof. Dr. Gabriele Löschper die Aufgaben als amtierende stellvertretende Präsidentin der Universität Hamburg wahr. So ist sichergestellt, dass die Universität Hamburg handlungsfähig bleibt und die angestoßenen Reformvorhaben weiter vorangebracht werden können. Ziel ist es, die Stelle der Präsidentin bzw. des Präsidenten zum nächstmöglichen Termin neu zu besetzen.

„Eine zügige Wiederbesetzung ist für die Universität sehr wichtig, besonders vor dem Hintergrund der Umsetzung des gerade verabschiedeten STEP und der Vorbereitungen für die Bundesexzellenzinitiative 2010“, so der Vorsitzende der Findungskommission, Prof. Dr. Albrecht Wagner.

Schritt eins der Suche besteht in der Einsetzung einer Findungskommission. Über die Zusammensetzung dieser Kommission entscheidet nach Hamburgischem Hochschulgesetz der Hochschulrat. Nach den gesetzlichen Vorgaben (§ 80 Abs. 2 HmbHG) muss die Findungskommission zu gleichen Teilen aus Mitgliedern des Hochschulrats (HR) und des Akademischen Senats (AS) bestehen; geleitet wird sie vom Vorsitzenden des Hochschulrats.

Der Hochschulrat hat auf seiner letzten Konferenz bereits über die Mitglieder der Findungskommission entschieden. Er ist dabei dem Vorschlag des Akademischen Senats gefolgt, eine achtköpfige Kommission einzurichten und aus dem AS je einen Vertreter/eine Vertreterin jeder Statusgruppe zu benennen.

Als Mitglieder aus dem AS wurden auf Vorschlag desselben vom Hochschulrat folgende Personen benannt: Prof. Dr. Dagmar Felix, Dr. Kai Rothe, Torsten Weigelt, Susanne Sube-Schindler. Als Mitglieder aus den Reihen des HR wurden benannt: Prof. Dr. Albrecht Wagner, Maria Freifrau von Welser, Prof. Dr. Ursula Platzer, Prof. Dr. Rüdiger Wolfrum.

Mit der Benennung der Mitglieder der Findungskommission hat das Verfahren zur Besetzung der Präsident/inn/enstelle begonnen. Die Kommission wird sich bereits Anfang August zu einer konstituierenden Sitzung treffen, auf der sie über die konkrete Ausgestaltung des Verfahrens und das weitere Vorgehen beraten wird. Über die Arbeit der Findungskommission und ihre Ergebnisse wird zu gegebener Zeit auch an dieser Stelle wieder berichtet werden.

Dr. Corinna Schulz

Kontakt: Dr. Corinna Schulz • Geschäftsstelle des Hochschulrats  
Moorweidenstr. 18 • 20148 Hamburg • t. 040.428 38-7952

→ [Webseite](#)

→ [corinna.schulz@verw.uni-hamburg.de](mailto:corinna.schulz@verw.uni-hamburg.de)



Eine von 11 neuen Wegweiserstelen, hier: Standort Allende-Platz. Foto: PS/UHH

## Besser orientiert: Neues Infoleitsystem an der Universität Hamburg

Seit Mitte Juli gibt es auf dem Gelände der Universität Hamburg ein Wegweisersystem: 11 große Stelen aus Aluminium wurden an besonderen Routenpunkten aufgestellt, um den Weg zu zentralen Gebäuden auf dem Campus zu weisen. Ergänzt werden soll das Infoleitsystem in Zukunft noch durch einheitlich gestaltete Gebäudeschilder.

Die Orientierung ist einfach. Das Leitsystem antwortet auf Fragen wie diese: Wie komme ich von hier zu den Geisteswissenschaften in der Johnsallee? Auf dem inneren Campus erfolgt die Orientierung nach Fakultät und postalischer Adresse. Die Wegweiser, die am Rand des Campus stehen, weisen neben dem Leitsystem aus Richtungspfeilen zusätzlich noch einen Lageplan auf.

2,70 bzw. 3,60 m groß, fügen sich die Stelen dennoch unaufdringlich in das Bild des Campus. Erstaunlich schnell wurden die Stelen auch von anderen als Informationsfläche entdeckt: Schon zieren erste „Tags“ und Aufkleber die Aluminiumkörper. Als Teil des täglichen Campusgeschehens sind sie also bereits angekommen...

Das ausgetüftelte System der Wegweiserorientierung hat uns zu einem Spiel inspiriert.

→ [Testen Sie Ihre Ortskenntnis!](#)



Das StadtRAD. Foto: PS/UHH

## StadtRAD Hamburg auf dem Campus

Noch eine weitere Neuerung gibt es auf dem Campus: Das StadtRAD Hamburg hat zwei Leihstationen installiert: auf der Rückseite des Westflügels/ Moorweidenstraße und Schlüterstraße/Ecke Binderstraße.

Seit neuestem ist es möglich, sich eines der roten Fahrräder zu leihen und an einer beliebigen anderen Leihstation wieder abzugeben. Die erste halbe Stunde ist kostenfrei, benötigt wird nur eine Registrierung via EC- oder Kreditkarte, wobei eine einmalige Anmeldegebühr von 5 € fällig wird.

Auch dieses Angebot wird auf dem Campus rege genutzt: Glück hat, wer am Abend noch eins der Fahrräder an den Stellplätzen erwischt.

Red.

Weitere Informationen zum StadtRAD unter:

→ [www.stadtRADhamburg.de](http://www.stadtRADhamburg.de)

Kontakt: **Marita Vietmeyer** • Leitung Referat 81: Bau- Gebäudeplanung  
Rothenbaumchaussee 19 • 20148 Hamburg • t. 040.428 38-7160  
→ [marita.vietmeyer@verw.uni-hamburg.de](mailto:marita.vietmeyer@verw.uni-hamburg.de)



Prof. Dr. Norbert Ritter, Departmentleiter Informatik, dankt Prof. Dr. Ingrid Schirmer für ihr Engagement.

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz



Symbolischer Brückenschlag:  
(v.l.) Prof. Dr. Graener, Prof. Dr. Ritter (verdeckt), Jürgen Sponnagel, Vice President & CEO Central Europe, Groupe Steria, Prof. Dr. Schirmer, Dr. Thomas M. Schünemann, Vizepräsident der Handelskammer Hamburg, und Vertreter beteiligter Unternehmen

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

## Kuratoriumsgründung des neuen Masterstudienganges „IT-Management und -Consulting“ an der Universität Hamburg

Am Department Informatik der Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) der Universität Hamburg wird ab dem Wintersemester 2010/11 der praxisorientierte Masterstudiengang „IT-Management und -Consulting“ eingeführt.

In Anwesenheit von Vertretern und Vertreterinnen der Universität Hamburg, der Förder-Unternehmen, der Handelskammer Hamburg, der Medien-Initiative Hamburg@work und der Behörde für Kultur, Sport und Medien wurde am 7. Juli 2009 durch einen „symbolischen Brückenschlag“ offiziell ein beratendes Kuratorium gegründet.

In Kooperation mit der Handelskammer Hamburg ist es auf Initiative von Prof. Dr. Ingrid Schirmer (Department Informatik) gelungen, 18 renommierte, in Hamburg ansässige Unternehmen als Förderer des Masterstudienganges zu gewinnen. Die Aufnahme weiterer Unternehmen in den Kreis der Förderer ist jederzeit möglich. Sie werden über sechs Jahre den Masterstudiengang „IT-Management und -Consulting“ mit insgesamt 1,26 Millionen Euro unterstützen und den Studierenden Projekte, Praktika und Masterarbeiten anbieten. Ziel ist es, eine Professur mit zwei bis drei wissenschaftlichen Mitarbeitern einzurichten.

Zu den so genannten Premium-Förderern gehören die Generali Versicherung AG, die NRS Norddeutsche Retail-Service AG, die PPI AG Informationstechnologie, die Steria Mummert Consulting AG, die T-Systems Enterprise Services GmbH und die Vattenfall Europe Information Services GmbH.

Weiterhin gehören zur Gruppe der Förderer die Capgemini sd&m AG, die DAKOSY AG, Dataport, die DV-RATIO NORD GmbH, die Fortis IT-Services GmbH, die Hamburg Port Authority, die HPC Aktiengesellschaft, die itemis AG, die Iteratec GmbH, die Lufthansa Systems AS GmbH, die vero projects – Kopsch Projektmanagement GmbH und die www Bitmanager AG.

„Dieser Studiengang besitzt nicht nur ein attraktives, zukunftsweisendes Ausbildungsprofil mit Alleinstellungsmerkmal, sondern ist für den IT-Standort Hamburg von herausragender Bedeutung. Wir wollen mit dem Studiengang High Potentials nach Hamburg holen“, so Prof. Dr. Ingrid Schirmer.

PM, Christine Neumann

Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

→ [www.informatik.uni-hamburg.de/itmcc](http://www.informatik.uni-hamburg.de/itmcc)

Ansprechpartnerin: **Christine Neumann** • Referentin für Studiengangsmarketing  
Dekanat der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) • t. 040.428 38-4484

→ [christine.neumann@uni-hamburg.de](mailto:christine.neumann@uni-hamburg.de)



Das CATMA-Team: (v.l.)  
Marco Petris, Evelyn Gius, Prof. Dr. Jan  
Christoph Meister und auf dem Monitor:  
Malte Meister.

### CATMA – Textanalysesoftware made at SLM, University of Hamburg

Es kommt ganz bescheiden daher, das Programm. Dabei ist CATMA eine hochleistungsfähige Textanalysesoftware, die für die computergestützte Analyse von literarischen Texten einen großen Schritt nach vorn bedeutet.

CATMA – das ist: Computer Aided Textual Markup & Analysis, ein Programm, mit dem digitale Texte ausgezeichnet und analysiert werden können. Entwickelt wurde das Tool von Prof. Dr. Jan Christoph Meister und seinem Team, das aus zwei Informatikern und der Projektkoordinatorin Evelyn Gius besteht. Meister, der an der Universität Hamburg Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Computerphilologie lehrt, arbeitet schon seit den 1980ern mit dem so grundlegenden wie legendären TACT-Programm, das noch aus einer Zeit stammt, in der es kein Windows gab und das bis heute auf DOS-Basis funktioniert.

CATMA ist nun eine Weiterentwicklung des TACT-Programms und führt dieses hinüber in eine anwenderfreundliche grafische Benutzeroberfläche mit allen Annehmlichkeiten, die heutige Programme aufweisen. Seitdem der Fachbereich Sprachen, Literatur und Medien I im Oktober 2008 Mittel für das Projekt bereitgestellt hat, wird programmiert, und schon heute steht die → [Beta-Version des Programms](#) im Netz. Noch in diesem Monat geht die vollfunktionsfähige Version an den Start, die plattformunabhängig sowie webbasiert genutzt werden kann.

„Wir sind der Strategie gefolgt, mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln schnell einen vorzeigbaren und lauffähigen Prototypen zu entwickeln und dann auf die Suche nach Partnern zu gehen, um es weiterzuentwickeln“, so Prof. Dr. Jan Christoph Meister. Es habe schon vergleichbare Projekte gegeben, die viel Zeit und Geld in die Entwicklung ausgefeilter Technik investiert haben, dann aber nie realisiert wurden.

Meisters Ziel war es, die Software bereits auf der Digital Humanities Conference im Juni 2009 zu präsentieren. Das ist ihm gelungen. Und obwohl er das Projekt nur mit Flyern beworben hat, gibt es bereits zwei seriöse Interessenten: die TAPoR-Initiative der University of Alberta in Kanada und das US-amerikanische Maryland Institute for Technology in the Humanities.

Eingesetzt werden soll das Programm vor allem für Korpusanalysen an klassischen Texten der Literatur. Durch das Markup kann der Text systematisch annotiert werden, das Analyse-Modul wiederum kann den Text nach verschiedenen Gesichtspunkten statistisch auswerten und in Zukunft sogar grafisch visualisieren. Dreh- und Angelpunkt ist die Einhaltung internationaler Standards, die die Kompatibilität und Übertragbarkeit der Analyseleistung weltweit gewährleisten.

Nicht nur das Programm selbst steht als Open Source zur Verfügung, auch die Annotationen der Texte und die Analysesets sollen in Zukunft für die wissenschaftliche Community auf zentralen Plattformen abzurufen sein.

Red.

#### Kontakt:

**Prof. Dr. Jan Christoph Meister**

Institut für Germanistik II  
Von-Melle-Park 6  
20146 Hamburg  
t. 040.428 38-2972

→ [Webseite](#)

→ [jan-c-meister@uni-hamburg.de](mailto:jan-c-meister@uni-hamburg.de)



V.l.: Amrei Scheller und Liefka Würdemann  
Foto: GW/UHH

## Neu im Netz: Die Schulkooperation der Universität Hamburg

Auf dem neu eingerichteten Portal „Schulkooperation“ werden jetzt alle Beratungsangebote für Schulen, die es an der Universität Hamburg gibt, gebündelt. Die Seite „Schulkooperation“ ist damit zentrale Anlaufstelle für die Beauftragten für Berufsorientierung und Begabungsförderung der Schulen und für alle Lehrer/innen und Schüler/innen, die auf der Suche nach Informationen und Hilfestellungen zum Thema Studienorientierung und Berufsfindung sind.

### Der Kalender mit allen wichtigen Veranstaltungen

Auf den neuen Internet-Seiten der → [Schulkooperation](#) sind nun vor allem → [Veranstaltungstipps für alle Studieninteressierten](#) zusammengestellt. Bei der Eingabe von Veranstaltungen in den allgemeinen Veranstaltungskalender der Universität kann seit neuestem die Wiedergabe auf der → [Schulkooperationsseite](#) ausgewählt werden.

### Angebote der Fakultäten

Um Interessierten den Zugang zu studiengangsspezifischen Angeboten zu erleichtern, möchten wir diejenigen Fakultäten, die bislang noch keine Internet-Seiten für Studieninteressierte oder Schulkooperation eingerichtet haben, darum bitten, hierfür zu sorgen, damit diese dann unter → [Fachspezifische Angebote](#) verlinkt werden können. Bis diese Seiten auf Fakultätsebene fertiggestellt worden sind, verlinken wir gerne die Seiten einzelner Fachbereiche, Departments oder Institute für Studieninteressierte oder Schulangehörige.

### Das Online-Angebot der Schulkooperation

Studienorientierung gibt es nicht nur direkt vor Ort. Mit Video- und Podcasts der Vorlesungsreihe „Was wie wofür studieren?“ kann man sich die Inhalte der Vorträge auch online anhören bzw. downloaden.

### Lecture2Go

Auf der zentralen Medienplattform der Universität Hamburg ‚Lecture2Go‘ stehen viele der Vorträge der Vorlesungsreihe „Was wie wofür studieren?“ ab Sommersemester 2009 als Videocast zum Download bereit: → [www.lecture2go.uni-hamburg.de/wwwstudieren](http://www.lecture2go.uni-hamburg.de/wwwstudieren)

### podcampus

Das Multimedia Kontor Hamburg stellt die Vorträge seit Wintersemester 2006/2007 als Podcast auf der Podcasting-Plattform ‚podcampus‘ bereit: → [www.podcampus.de/wwwstudieren](http://www.podcampus.de/wwwstudieren). Dort gibt es auch eine Suchfunktion nach Themengebieten und Institutionen.

Für die Planung des Programms im Sommersemester 2010 nimmt Amrei Scheller gerne Ihre Vortragsvorschläge entgegen. Mehr unter Hinweise für Vortragende bei → [„Was wie wofür studieren?“](#).

Darüber hinaus plant die Universität die Veröffentlichung eines Vorlesungsverzeichnisses für Studieninteressierte: → [Uni live](#).

Mit Vorschlägen und Fragen wenden Sie sich gerne an → [Amrei Scheller](#) oder → [Liefka Würdemann](#), Tel. 42838-4205.

Amrei Scheller

Kontakt: **Amrei Scheller** • Koordinatorin Schulkooperation  
Edmund-Siemers-Allee 1 • 20146 Hamburg • t. 040.428 38-4484  
→ [amrei.scheller@uni-hamburg.de](mailto:amrei.scheller@uni-hamburg.de)



### Kinder-Uni – Ankündigung

**Kinder zwischen 8 und 12 Jahren machen im Herbst wieder den Campus unsicher: Am 28. September beginnt in diesem Jahr die Kinder-Uni. Zum sechsten Mal findet die Veranstaltungsreihe in Kooperation mit Geolino und der Körper-Stiftung an der Universität Hamburg statt.**

An sechs aufeinanderfolgenden Montagen werden Vorlesungen für kleine Forscherinnen und Forscher abgehalten. Wie im Vorjahr werden Professoren und Professorinnen unterschiedlichster Disziplinen Wissenschaft zum Anfassen präsentieren und findige Fragen erörtern, die tief in die Eiszeit, in den Kopf des Menschen oder den Krater eines Vulkans führen.

Die Veranstaltungen finden wie immer statt im Audimax statt, eine Vorlesung dauert 45 min und beginnt jeweils um 17.00 Uhr.

Red.

Das Programm der nächsten Vorlesungen wird Ende August auf → [dieser Seite](#) bekannt gegeben.

Für mehr Informationen:

→ [www.koerber-stiftung.de/wissenschaft/kiwiss/kinder-uni-hamburg.html](http://www.koerber-stiftung.de/wissenschaft/kiwiss/kinder-uni-hamburg.html)

**Kontakt: Thomas Nöthen • Körper-Stiftung**

t. 040.80 81 92-141

→ [kinderuni@koerber-stiftung.de](mailto:kinderuni@koerber-stiftung.de)

**Birgit Kruse • Pressestelle, Universität Hamburg**

t. 040.428 38-4521

→ [birgit.kruse@uni-hamburg.de](mailto:birgit.kruse@uni-hamburg.de)



## Veranstaltungen

Seite 9



Die Wanderausstellung „Was damals Recht war...“ machte Station im Westflügel des Hauptgebäudes. Foto: GW/UHH

### „Was damals Recht war...“ – Wanderausstellung zur Wehrmachtjustiz an der Universität Hamburg

Seit dem 7. Juli wird die Wanderausstellung mit dem Untertitel „Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ im Westflügel des Hauptgebäudes gezeigt. Die Ausstellung erinnert an etwa 20.000 Soldaten und Zivilisten, Männer und Frauen, die durch Unrechtsurteile der deutschen Wehrmachtgerichte ihr Leben verloren.

„Was damals Recht war, kann heute nicht Unrecht sein...“ – das der Ausstellung vorangestellte Zitat geht auf Hans Filbinger zurück, den ehemaligen Ministerpräsidenten Baden-Württembergs und ehemaligen NS-Marinerichter, der damit sein Handeln in der NS-Zeit zu rechtfertigen suchte.

Der Ausstellungstitel verweist insofern auf einen kritischen Punkt. Filbinger musste zwar seinen Posten als Ministerpräsident räumen, weil ihm eine persönliche Beteiligung an NS-Todesurteilen nachgewiesen werden konnte, doch „was damals Recht war“, blieb tatsächlich weiterhin Recht: NS-Todesurteile gegen „Fahnenflüchtige“ und „Kriegsverräter“ wurden lange nicht aufgehoben, die unter NS-Kriegsrecht Verurteilten in der Bundesrepublik nicht rehabilitiert.

Erst 2002 ertritt einer der damals Verurteilten und Überlebender, der Hamburger Ludwig Baumann, mit dem von ihm gegründeten Verein „Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz“ die Rehabilitierung von Wehrmachtsdeserteuren. Doch „Kriegsverräter“, denen man oft nicht mehr als eine „pazifistische Gesinnung“ oder kritische Äußerungen über den Nationalsozialismus vorwerfen konnte, blieben weiterhin ausgeschlossen aus dem „Gesetz zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile“.

Erst vor wenigen Wochen, am 2. Juli 2009, wurde ein neuer Gesetzentwurf zur Aufhebung auch der Urteile gegen „Kriegsverräter“ in den Bundestag eingebracht, das nun im August verabschiedet werden soll.

Die Ausstellung leistet die verdienstvolle Aufgabe, konkrete Schicksale aufzuarbeiten und somit sowohl über die Rolle der Wehrmachtjustiz aufzuklären als auch auf die spätere politische Behandlung des Themas aufmerksam zu machen. Ausstellung und Katalog geben den aktuellen Forschungsstand wieder, ergänzt wurde die multimediale Präsentation durch ein Rahmenprogramm aus Vorträgen, Lesungen und Führungen, für das zusammen mit der Justizbehörde und dem Richterverein die Universität sorgte.

Die Ausstellung über die Opfer der NS-Militärjustiz entstand auf Initiative der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Auf Anregung des ehemaligen Vorstandsmitgliedes des Hamburgischen Richtervereins, Udo Löhr, kam die Ausstellung nach Hamburg.

Bis zum 8. August wird die Ausstellung noch im Foyer des Westflügels gezeigt.

Red.

Kontakt: t. 040.42 843-4929/-2297

→ [www.stiftung-denkmal.de](http://www.stiftung-denkmal.de)

→ [ausstellung@justiz.hamburg.de](mailto:ausstellung@justiz.hamburg.de)



Die Organisatoren **Julia Schumacher** und **Prof. Dr. Knut Hickethier**. Foto: Nicola Weber

## Media Summer School an der Universität Hamburg

Eine Woche lang, vom 27. bis 31. Juli, fand an der Universität Hamburg die erste Media Summer School zum Thema „Film Fernsehen Internet – Kulturwissenschaftliche Rezeptionsforschung“ statt.

Als Referenten konnten namhafte Gäste gewonnen werden: u.a. Prof. Dr. Thomas Hengartner vom Institut für Volkskunde der Universität Hamburg, Prof. Dr. Helmut Korte, Professor für Interdisziplinäre Medienwissenschaft an der Universität Göttingen, Anna Paech M.A. und Joachim Paech, Professor für Medienwissenschaft an der Universität Konstanz, Professor Dr. Irmbert Schenk vom Institut für Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik der Universität Bremen und Dr. Jens Eder, der zum Wintersemester eine Professur für Medienwissenschaft an der Universität Mainz antritt.

Ein anspruchsvolles Programm erwartete den Kreis von 24 Studierenden, die an der Summer School teilnahmen. Mit dieser Summer School konnten sie nicht nur einen Intensivkurs in Medienwissenschaft für die Bereiche Film, Fernsehen und Internet mit Vorträgen, Workshops und Exkursionen zu den hiesigen Medienhäusern erleben, sondern zugleich Credit Points für ihr Studium sammeln. Besonders attraktiv war sicherlich die Aussicht auf persönliche Gespräche mit den Referent/inn/en, die sonst nur bei Vorträgen oder in Büchern zu erleben sind. Organisiert vom Institut für Medien und Kommunikation an der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Hans-Bredow-Institut für Medienforschung, fand die Summer School im Gästehaus der Universität in der Rothenbaumchaussee statt.

### Thematische Höhepunkte der Summer School

Zu den Highlights der Summer School gehörten neben dem von Thomas Hengartner angeleiteten kulturalanthropologischen Rundgang vom Rothenbaum zum Rathausmarkt die Vorträge von Helmut Korte sowie Prof. Dr. Harro Segeberg (Hamburg). Letzterer präsentierte in Zusammenarbeit mit Irina Scheidgen und Felix Schröter Thesen zur Publikumsforschung und Rezeption von antisemitischen und propagandistischen Filmen im Nationalsozialismus. Ebenfalls zu den Höhepunkten zählte Jens Eders Workshop zur Steuerung und Konstruktion von Emotionen im Film.

Uwe Hasebrink vom Hans-Bredow-Institut (HBI) schärfte den Blick der Teilnehmer/innen für das fruchtbare Spannungsverhältnis von kommunikations- und kulturwissenschaftlicher Rezeptionsforschung anhand kritischer theoretischer Modellüberlegungen, während Knut Hickethier den Begriff der Rezeption hinsichtlich seiner Bedeutung für das Dispositiv des Fernsehens eingehender befragte und anhand von prägnanten Beispielen zur Veränderungen der medialen Verfasstheit des Fernsehens und der Fernsehifikation verdeutlichte. Mit besonderem Interesse aufgenommen wurden auch die Beiträge von Sascha Hölig, Jan-Noël Thon und Corinna Peil. Die Nachwuchswissenschaftler/innen präsentierten neue Ansätze zur Rezeption von Computerspielen und des Internets.

Einige Vorträge ermöglichten zudem konkrete Einblicke in laufende Forschungsarbeiten an der Universität Hamburg bzw. dem HBI: Sascha Höligs Workshop bezog sich auf sein Dissertationsprojekt zur „Identifikation von Kommunikationsmodi“ und der Workshop „Medien und kulturelles Gedächtnis“ von Uwe Hasebrink, Hans-Ulrich Wagner und Juliane Finger entsprang dem Projekt „The Genre of Witnessing“, für welches zurzeit ein DFG-Förderungsantrag vorbereitet wird.

Des Weiteren informierte Andreas Stuhlmann über den kürzlich gegründeten Forschungszusammenhang im Zentrum für Medien- und Kommunikationsforschung / Research Center for Media and Communication (RCMC) in Hamburg sowie über die hieran angegliederte und von der Landesexzellenzinitiative ausgezeichnete Graduate School und ihre Forschungsmöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler/innen.

### Das Rahmenprogramm

Durch Exkursionen zum Studio Hamburg und dem NDR-Fernsehen und durch gemeinsame Freizeitaktivitäten wurde den Teilnehmer/inne/n der Summer School darüber hinaus die Möglichkeit geboten, die Stadt Hamburg und ihre Medienproduktionsfirmen besser kennenzulernen und den Referent/inn/en in einem lockeren Rahmen zu begegnen. Aus Gesprächen mit Teilnehmer/inne/n ging hervor, dass gerade diese Nähe zu den Lehrenden und ihre Diskussionsbereitschaft auch bei den Veranstaltungen der Kolleg/inn/en, die Summer School zu einem besonderen Erlebnis gemacht haben.

Julia Schumacher/Red.

Julia Schumacher • Institut f. Medien & Kommunikation • Von-Melle-Park 6, 20146 HH • t. 040.428 38-4817 → [julia.schumacher@uni-hamburg.de](mailto:julia.schumacher@uni-hamburg.de)



Prof. Dr. Knut Hickethier Foto: Nicola Weber

### Interview mit Prof. Dr. Knut Hickethier, Institut für Medien und Kommunikation

Die diesjährige Media Summer School, die vom 27. bis 31. Juli 2009 unter dem Titel „Film, Fernsehen, Internet. Kulturwissenschaftliche Rezeptionsforschung“ stattfand, war ein Pilotprojekt für die Hamburger Medienforschung, das vom Institut für Medien und Kommunikation (IMK) in Zusammenarbeit mit dem Hans-Bredow-Institut (HBI) getragen wurde. Initiator dieses Projekts war Prof. Dr. Knut Hickethier.

*Herr Prof. Hickethier, auf Ihre Initiative hin fand zum ersten Mal in diesem Jahr die Media Summer School an der Universität Hamburg statt. Was ist das Besondere der Summer School, welche Lücke wollen Sie mit ihr schließen?*

Für die Medienwissenschaft gibt es in Deutschland wenige attraktive Angebote im Bereich der Summer Schools. Wir haben innerhalb des Semesters zudem kaum Raum, mit ausgewählten auswärtigen Gästen, Kolleg/inn/en aus der Universität und Studierenden aus Hamburg und ganz Deutschland intensiv und konzentriert zu einem spezifischen aktuellen Forschungsproblem zu diskutieren. Darüber hinaus steht der Medienstadt Hamburg wie auch der Medienwissenschaftsstadt ein solches Angebot gut zu Gesicht.

*Die Veranstaltungen sind sehr gut angenommen worden. Sind es hauptsächlich Studierende der Universität Hamburg oder externe Studierende, die sich angemeldet haben?*

Die Summer School richtete sich sowohl an Teilnehmer/innen aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg als auch an externe Studierende, das tatsächliche Verhältnis war etwa 50:50. In der Zusammensetzung sowohl aus Master- wie Bachelorstudierenden ergab sich eine sehr motivierte und diskussionsfreudige Gruppe. In ihrem Leistungsumfang war die Summer School so konzipiert, dass den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geboten werden konnte, Credit Points für ihr Studium zu erwerben. Die angemeldeten Teilnehmer/innen waren jedoch weder ausnahmslos noch ausschließlich an dem Erwerb interessiert. Viele nutzen die Summer School allein als Gelegenheit zum überregionalen und transdisziplinären wissenschaftlichen Austausch.

*Welche Vorteile bietet eine Summer School gegenüber normalen Veranstaltungen im Semester?*

Die Summer School bietet einen Raum, sich außerhalb des Lehrplans und nach Semesterende vertiefend mit medien- und kommunikationswissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Sie ermöglicht konzentriertes Lernen, fördert den wissenschaftlichen Austausch, den Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden — und stärkt nicht zuletzt auch den Studienort Hamburg.

*Sie organisieren die School zusammen mit dem Hans-Bredow-Institut. Wie ergänzen sich die Kompetenzen der beiden Institute?*

Das Hans-Bredow-Institut ist die wichtigste Institution der Medienforschung in Deutschland. Seitdem es besteht, gibt es eine ausgezeichnete Kooperation mit der Universität. Forschungsansätze und -interessen, Profile und Projekte ergänzen sich außerordentlich gut. Weiterhin lehrt mit Uwe Hasebrink einer der beiden Direktoren des HBI auch am IMK. Die Zusammenarbeit ist gut – und das wissenschaftlich wie menschlich, so dass das HBI der natürliche Partner für das Projekt der Summer School ist.



## Interview (Fortsetzung)

Seite 12

Die Zugänge sind allerdings verschieden. Das HBI sieht sich eher der interdisziplinären Analyse medienvermittelter öffentlicher Kommunikation verpflichtet, d.h. der empirischen Kommunikationsforschung, die versucht, Einflüsse der Medien unter Einbeziehung kommunikations- und rechtswissenschaftlicher Perspektiven, ergänzt durch Ansätze z.B. aus Ökonomie und Pädagogik, zu verstehen, Entwicklungen und Risiken abzuschätzen und Handlungsoptionen zu entwickeln. In der Medienwissenschaft am IMK steht eine kulturwissenschaftlich-hermeneutische Analyse und Interpretation von Medienprodukten, -formaten und -diskursen im historischen Längsschnitt wie im aktuellen Querschnitt im Vordergrund.

*Welchen thematischen Schwerpunkt haben Sie in dieser Summer School gesetzt?*

Die Summer School fand unter dem Titel „Film, Fernsehen, Internet. Kulturwissenschaftliche Rezeptionsforschung“ statt. Das Ziel der diesjährigen Summer School war, den Studierenden einen komprimierten Einblick in die Unterschiedlichkeit und Vielzahl theoretischer Ansätze und aktueller Perspektiven der kulturwissenschaftlichen Rezeptionsforschung zu bieten. Rezeptionsforschung heißt, das Publikum, die Zuschauer/innen, die Nutzer/innen von Medien und Medienprodukten in den Blick zu nehmen, ihre Wahrnehmung und Aneignung von Medien bzw. Medienangeboten. Die Summer School bot deswegen ein breites Spektrum an unterschiedlichen Forschungsansätzen, beginnend mit kulturanthropologischen Ansätzen und historischer Kino-Rezeptionsforschung über Konzepte gegenwärtiger Fernseh- und Internetnutzung bis zu Computer Game Studies.

*Wie sieht die Rolle aus, die Hamburg und speziell die Universität in der Medienwissenschaft spielt? Wo liegen die Schwerpunkte der Medienwissenschaft an der Universität in Abgrenzung zu anderen Universitäten?*

Hamburg ist ein internationales Zentrum interdisziplinärer Medienforschung. Die „Medialisierung“ der Kommunikation durch technisch-apparative Medien hat nicht nur die gesellschaftliche Selbstverständigung verwandelt, Medien und Medienprodukte durchdringen inzwischen alle Bereiche von Politik, Wirtschaft, Recht, Kultur und Alltag und haben diese tiefgreifend verändert.

An der Universität Hamburg bildet das Zentrum für Medien- und Kommunikationsforschung diese Entwicklungen ab. Es bündelt in einem bundesweit einzigartigen Netzwerk transdisziplinäre Medienforschung und -lehre der Universität und des Hans-Bredow-Instituts, mit spannenden Forschungs- und Promotionsmöglichkeiten gerade für Nachwuchswissenschaftler/innen.

*Planen Sie Media Summer Schools auch im kommenden Jahr?*

Es ist denkbar, dass in den kommenden Jahren die medien- und kommunikationswissenschaftliche Summer School als wiederkehrende Veranstaltung und als Projekt jeweils eines festangestellten Mitglieds des IMK oder HBI, nach dessen jeweils eigener Schwerpunktsetzung, organisiert wird.

*Herr Hickethier, haben Sie vielen Dank für das Gespräch!*

Kontakt: **Prof. Dr. Knut Hickethier** • Institut für Medien und Kommunikation  
Von-Melle-Park 6 • 20146 Hamburg  
→ [hickethier@uni-hamburg.de](mailto:hickethier@uni-hamburg.de)